

Die Verwaltung der Sakramente. Von Otto Schöllig. 8^o (X u. 446 S.) Freiburg i. Br. 1936, Herder. Geb. M 5.80

Auf Grund jahrelanger reicher Lehrtätigkeit im Priesterseminar bietet der Verfasser eine sehr sorgfältige und allen Einzelfragen des Seelsorgerlebens klug nachgehende, wohlabgewogene Darstellung der kirchenrechtlichen und moraltheologischen Seite der Sakramentspendung. Das Buch wird jedem praktischen Seelsorger eine willkommene, bis zu den neuesten Erlassen durchgeführte Hilfe in seiner priesterlichen Tätigkeit sein. Ein eingehendes Sachregister macht es auch zum Nachschlagewerk.

C. Noppel S. J.

Christliche Kunst

Der Kreuzweg Die XIV Stationen gemalt von Ruth Schaumann. Neue Ausgabe mit XIV Gedichten von Ruth Schaumann. 8^o München 1937, Kösel & Pustet. Kart. M 2.80

Wenn man die Kreuzwegstationen Ruth Schaumanns für sich betrachtet, dann kann wohl der Eindruck entstehen, daß diese Kunst in ihrer feinen Beseeltheit und der bewußten Einschränkung ihrer Mittel nicht angelegt sei, ein so hochdramatisches Geschehen, wie es der Kreuzweg unseres Heilandes ist, glaubwürdig zu gestalten. Ein ähnliches Versagen aus innerer Notwendigkeit heraus erlebten wir ja schon beim Beuroner Kreuzweg, bei dem auch die Stille der Form mit dem bewegten Inhalt nicht in eine innere Einheit zu bringen war. Nun hat Ruth Schaumann uns selber in ihren Gedichten den Sinn ihrer Bilder aufgeschlossen. Und da müssen alle Bedenken schweigen. Nun spürt man erst, wie sehr ihre legendenhaft zarten Bilder die geheimnisvolle, glaubenstiefe Gedankenfülle ihrer Gedichte ausdeuten. Dieser Kreuzweg ist nun ein Ganzes geworden. Es ist das Gebet einer mit-schwingenden Seele. Und so vermag er auch uns tiefer in sein Geheimnis hinein-zuführen. E. Kirschbaum S. J.

Der Mailänder Sarkophag und seine Nachfolge. Von Hans Ulrich von Schönebeck. Mit 54 Abbildungen. (Studi di Antichità Cristiana. Publicati per cura del Pontificio Istituto di Archeologia Cristiana,

X. Band.) 8^o (XVI u. 128 S.) Freiburg 1935, Herder. M 7.—

Gegenstand der Arbeit ist ein zu den hervorragendsten altchristlichen Sarkophagen zählender marmorner Prachtsarkophag in S. Ambrogio zu Mailand in sich und in seiner Beziehung zu einer Gruppe verwandter Sarkophage, die man unter der gemeinsamen Benennung „Stadttorensarkophage“ zusammengefaßt hat, weil der Hintergrund des Figurenschmuckes ihrer Seiten wenigstens teilweise aus einer Folge von stadttoreartigen architektonischen Gebilden besteht. Der Mailänder Sarkophag ist nach dem Verfasser gegen Ende des 4. Jahrhunderts entstanden und ein Erzeugnis der damals zu Mailand als der Residenz der weströmischen Kaiser herrschenden höfischen Kunst, ein Gemisch einheimischer oberitalischer, römischer und griechischer Bestandteile. Die Datierung des Sarkophags darf als sicher gelten, nicht dagegen so ganz sicher seine Entstehung zu Mailand, so beachtenswert auch die vom Verfasser dafür angeführten Gründe sind. Auf alle Fälle sind die durchweg besonnenen Untersuchungen ein wertvoller Beitrag zur Klarstellung der Entwicklungsgeschichte der altchristlichen Sarkophage, deren Studium nunmehr durch Wilperts „I sarcofagi cristiani“ erheblich erleichtert wird. Der *crux gammata*, die im Wechsel mit Rosetten den oberen Fries des Mailänder Sarkophages schmückt, eine symbolische Bedeutung beizulegen, geht nicht an, da andernfalls auch den Rosetten eine solche zukommen müßte. J. Braun S. J.

Stätten deutscher Heiligkeit.

Von E. Fuhrmann u. A. Schneider. 8^o (192 S.) Paderborn 1936, Schöningh. M 2.50, geb. M 3.80.

Die beiden Verfasserinnen sind ihren Heiligen vielfach begegnet, in ernster Literatur, in der Kunst, in dem Verborensein ins Volk und in die einstigen Stätten ihres Weilens, nicht zuletzt im eigenen verehrenden Herzen. Manches haben die Pilgerinnen nah gesehen, anderes mehr von ferne. Die vielen Bilder sollen auch dem Leser etwas von der Ernte der Wanderschaft mitgeben. Möglich, daß der Titel der ansprechenden Legende weitere Erwartungen weckt. S. Nachbaur S. J.